

Im J. 1349 weichte er viele Anhänger des Palamas zu Bischöfen und letzteren selbst zum Erzbischof von Thessalonich. Im J. 1350 starb Isidor, nachdem er kurz vorher in einem schriftlichen Document sein unverbrüchliches Festhalten an des Palamas Irrlehre bezeugt hatte. Sein Nachfolger auf dem byzantinischen Patriarchenstuhl wurde der Hesychof Kallistus (I). — (Vgl. Nicephor. Greg., Hist. byz. 15, 10, 12; 16, 5; Miklosich et Müller, Act. Patriarch. Constantinop. I, 256 sq.; Leo Allatius, De eccles. occid. et orient. perp. consens. 2, 16; J. Cypariss., Palam. transgress. serm. 4, 4; Stein, Studien über die Hesychoisten des 14. Jahrh., Wien 1874, 99—108. [v. Stein.]

Buchstab (Ritera), Johannes, aus Winterthur, war Schulmeister 1523 zu Bremgarten im Aargau, dann in Zofingen, nahm, noch jung, an der Disputation zu Bern vom 6. Januar 1528 Theil, wo er die katholische Lehre nicht ungeschickt vertheidigte. Bucer bezeichnet ihn: impudentior nescias an indoctior, utrumque certe insigniter, quanquam alias homo appareret minime malus. Seit die Reformation in Bern siegte, war er Schullehrer zu Freiburg im Uechtlande. Er hatte schon 1523 sich gegen „die new vnwarhaftig leren vnderstanden zu schreiben, die selbigen geschriben aber in keynen Truck mögen vnderbringen“. Am Schlusse seiner Schrift „Von dem Fegfeuer“ meldet er, wie er, noch nicht 25 Jahre alt, sich überzeugte, daß die Sachen Zwingli's „sul vnd vnrecht moren“ und eine Schrift wider ihn verfasste, die er 1523 an W. Hieronymus Bopheim, Pfürndner am Dom zu Basel, sandte, damit er sie zum Drucke befördere. Da dieser aber keinen Verleger fand, man sie auch weder 1524 zu Konstanz, noch 1525 zu Freiburg drucken wollte, weil sie zu groß war, theilte er sie in 10 Abschnitte, die 1528 alle im Druck erschienen. Folgende sind wahrscheinlich einzelne Stücke daraus, alle von großer Seltenheit: „Das nit alle Christ | glöbige menschen gleich prie | ster seynd, das nieman geizme dann den priester | ren ze predigen, das ein vnderscheid zwischen | den Bischöffen, priestren vn Diaco seye | Vnd dz ma die priester mit ererbie | tung sol halte. Ein kurze vnder | richtung durch Johanne Buch | stab B. B. Schulmeister | Zofingen“. Beim Schlusse: „Getruckt vnd volendet diß Büchlin vff Unser | lieben Frawe abent der geburt. Im jar als | ma zalt . M . CCCCC . XXVII“. 8 Bl. 4°. — „Ein kurze vnder | richtung vß dem alte vnd | newe testamet, Das die meß ein opffer ist | vnd vß kattschafft der aller ersten lerern, | seit d' zeit har der appostlen, zu allen | zeite für ein opffer geglaubt, gehal | te vn beschriben ist worde. Durch | Joane Buchstab, schulmeister | zu Zofingen“. Beim Schlusse: „Getruckt vnd vollendet diß büchlin vff sant | Adelfuss abent. Im . M . CCCCC . XXVII . jar“. 14 Bl. 4°. — „Von becleidung der priester, liechter, weinasser, gemehte salt vnd eschen, meßfeuren, s. l., 1527.“ 4 Bog. 4°. — „Daß die Biblischen ge | schriben

müssen eyn geistliche vßle | gung han, daß vns vil ding (die | mit vßgetruckten worten nit | in der Bibli geschriben | standent) not seind | zu glauben, daß | man die sa | kungen | der | Apostlen | auch schuldig ist | zühaltten. Vnd daß die heylig Christlich kirch in denen | dingen, so zü de waren glaube notwe | dig seind, nit irret, eyn kurze vnderrich | tag, durch Joan Buchstab vß Winterthür“. s. l. et a. 20 Bl. 4°. Ein vorgebrachter Brief an Joh. Orieneringer ist datirt „zu Zofingen vff de dreiß | gsten tag Decebris | im M . D . XXIX | Jar“, wo 1527 zu lesen ist, da er der bevorstehenden Disputation zu Bern gedenkt. — „Egentliche vnd | Grundtliche kuntschafft | auß Göttlicher Biblischer geschribt, daß | W. Ulrich zwinglein, eyn falscher | Propheet, vn verführer des Chris | tenlichen volcks ist, durch | Johan Buchstab, der | löblichen Christ | lichen Statt | Friburg inechtlandt Schul | meyster. Anno domini M . D . XXVIII“. — Ein vorgebrachtes Schreiben an die Eidgenossenschaft ist datirt: „Geben im | Aprillen in dem Jar M . CCCCC . XXVIII. In meinem ab | schreybt von Zofingen“. Beim Schlusse: „Anno M . D . XXIX“. 29 Bl. 4°. — „Von fürbit der mutter gotes | Marie, der lieben helgen, vnd Englen | Gottes, durch Joannem Buch | stab von Winterthur vß | und in der Christliche stat | Freyburg in | uechtlandt | wonede.“ s. l. et a. 10 Bl. 4°. — „Vier artickel | (einem jetlichen Christenliche | menschen not ze thun vnd zehalten) vff | das fürzeit begriffe, | Namlich Fast | en, Veten, Beichte, vn büß thun, | durch Johann Buchstab schül | meyster vecht in der Christen | lichen statt Freyburg in | uechtlandt“. Beim Schlusse: „Anno 1528“. 15 Bl. 4°. — „Von dem Fegfeuer | mit sampt einem beselusz über | zehen vßgangnen büchlin Johann Buch | stab von Winterthur. Jetzt wonend in der | Christliche stat Freyburg in uechtlandt“. Beim Schlusse: „1528“. 10 Bl. 4°. Origenell ist sein Argument für die Existenz des Fegfeuers. Die Apostel, sagt er, haben in Christi Namen Todte wieder zum Leben erweckt. Waren diese Todten im Himmel oder waren sie in der Hölle, so konnten die Apostel ihnen nicht den ewigen Frieden entziehen wollen, der ohne Ende ist, noch sie aus der Hölle in menschliche Körper zurückversetzen, da aus der Hölle keine Erlösung ist. Es muß also einen Ort der Mitte geben, das Fegfeuer. Er mag auch „der Schulmeister des hohen Stifft zu Straßburg“ sein, der die Schrift: „Beschirmung des lobes und eren der hochgelobten hymelischen Kunigin Marie, aller Heiligen Gottes, auch der wohl angesehenen Ordnungen der Christlichen Kirchen wider die freuenlichen Heilichenschemer, die da sprechen, Maria sei nit ein Mutter Gottes, Maria sei ein Fraw wie ein ander Fraw und hab nicht für uns armen Sünder zu bitten. M . D . XXIII.“ 14 Bog. 4° (vgl. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. Theologischen Sachen, Jahr. 1733, 207 f.) verfasste. [Flog.]

Buchisch, Gottfried Ferdinand, ge-